Zeitschrift: Ur-Schweiz : Mitteilungen zur Ur- und Frühgeschichte der Schweiz = La Suisse primitive : notices sur la préhistoire et l'archéologie suisses

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 6 (1942)

Heft: 1-2

Artikel: Augst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034740

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mais ce qui est tout à fait nouveau, c'est le fait que les bras Nord-Sud ne sont pas imperméables: ce sont de véritables puits perdus. L'observation est tout à fait nouvelle dans notre archéologie suisse.

N'admettons pas que c'est une fantaisie de la décadence; l'ouvrage est en petit appareil très soigné, les assises ont environ 10 cm de haut; le mortier ne dépasse pas les moëllons; tout est très méthodique, propre. C'est nettement un ouvrage du Ier siècle. La présence de grosses briques (30 × 40 cm) en éventail dans la voûte formée par chaque contrefort et le double rang de brique au haut de l'ouvrage pour soutenir la voûte terminale ne suffisent pas pour dire qu'on est en présence d'un ouvrage tardif.

Il faut conclure, provisoirement, que les bras Est-Ouest amenaient des eaux, propres ou sales, aux bras Nord-Sud, où elles se perdaient dans le sol.

Il faudrait pouvoir continuer les fouilles; il reste à déterminer, en effet:

1. où se dirigent les canaux;
2. s'ils étaient dans les fondations d'édifices;
3. d'où provenaient les eaux ainsi perdues dans les bras Nord-Sud.

La recherche vaut d'être entreprise, puisque l'on se trouve en présence d'un dispositif encore inédit dans le domaine de l'archéologie gallo-romaine.

Dr. Edgar Pelichet.
Conservateur du musée de Nyon.

Augst.

Die Konservierungsarbeiten an der Basilicamauer in Augst, von denen wir in Nr. V, S. 48 ff. berichteten, gehen, nachdem der strenge Winter eine längere Unterbrechung verursachte, ihrem Ende entgegen. Das Gelände an der Ecke, die unsere Abb. 10 zeigt, musste tiefer gelegt werden, damit

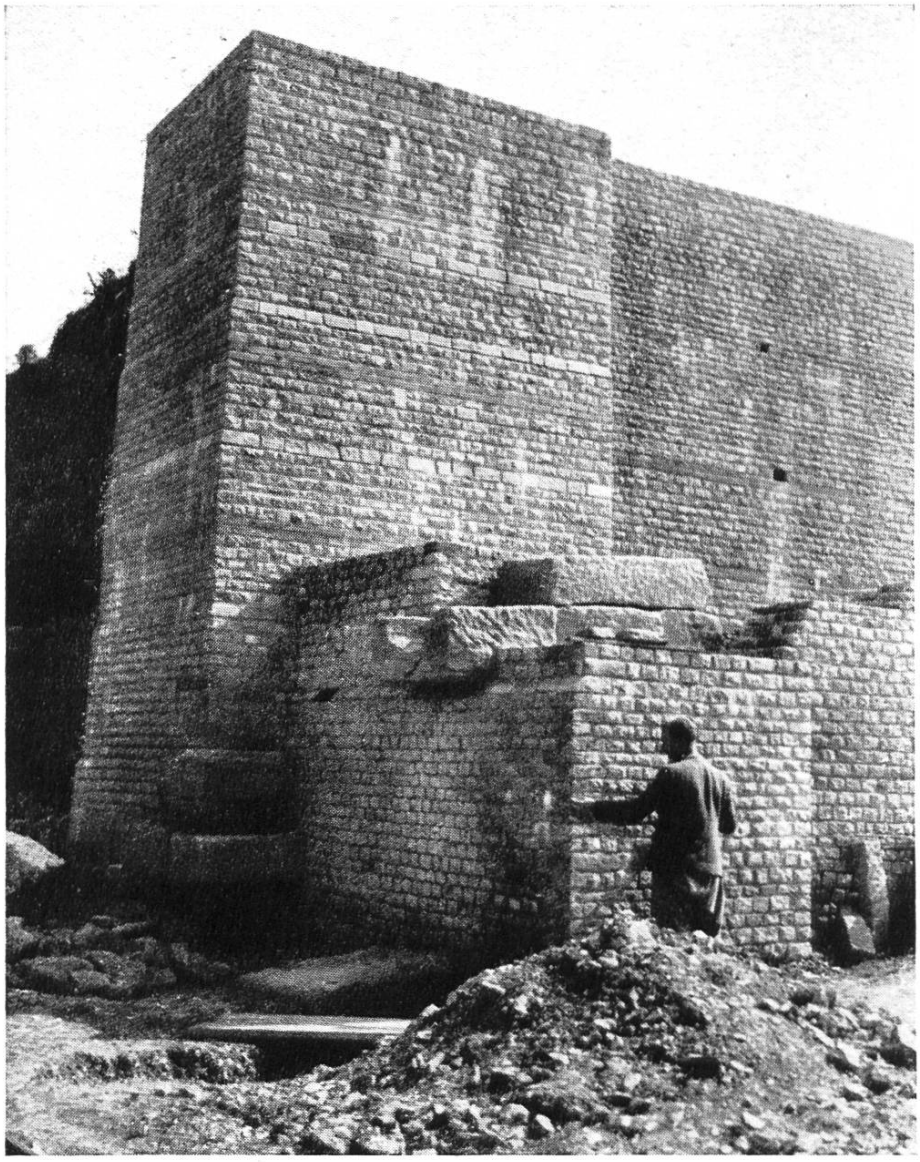

Abb. 10. Augst. Stützmauer der Basilica mit Entwässerungskanal (Cascade).

die Fundamente der darauf lastenden Mauermassen gesichert werden konnten. Nun stehen wir wieder auf dem Niveau der grossen Strasse, die einst durch das Violenried auf das Hochplateau der Stadt geführt hat. Mächtig erhebt sich die noch besonders verstärkte Ecke mit ihren schmucken Ziegel- und Sandsteinbändern zum Himmel. Vorgebaut sieht man die Mauern des Treppenhauses und links den Auslauf des vom Forum herführenden Entwässerungskanals. Im Hintergrund führt die halbzerfallene Mauer zum Rundbau der Curia.

Die Abgrabung ergab am Fusse dieser Mauern eine starke Anschüttung von Mauerschutt und grossen Bautrümmern, Stücken von Säulentrommeln mit tiefen Kannelüren, von Quadersteinen und Gesimsstücken aus feinem weissem Kalk. Viele waren vom Feuer gerötet. Sie stammen ohne Zweifel vom ältern Bau der Basilica, der nach frühern Feststellungen einer Brandkatastrophe zum Opfer gefallen ist. Einige kleine Bruchstücke einer lebensgrossen Pferdestatue aus Bronze, z. B. Locken der Mähne, die z. T. angeschmolzen sind, gesellen sich zu dem Füllhornfragment des letzten Berichtes und lassen uns wieder einmal schmerzlich bewusst werden, welche kunsthistorischen Schätze hier einst standen und uns für immer verloren gegangen sind. Welch interessante Aufschlüsse aber bisweilen auch aus kleinsten Fragmenten gezogen werden können, beweist ein Aufsatz von Felix Stähelin in der Zeitschrift für Arch. u. Kunstgesch. 1941, 241 ff., in dem ein im Treppenhaus gefundener Griff einer Schöpfkelle aus Bronze besprochen wird. Eine Inschrift ziert dieses unscheinbare Fundstück, die eine Weihung an das Götterpaar Apollo und Sirona enthält. Sirona war eine gallische Quell- und Heilgöttin, die bis jetzt in der Schweiz noch nicht nachgewiesen werden konnte, und die Stähelin in einleuchtender Weise mit dem Kurheiligtum in der Grienmatt an der Ergolz in Zusammenhang bringt.

Einer ausserordentlichen Spende der Interessengemeinschaft der Basler Farbstoffabriken (Ciba-Geigy-Sandoz) verdanken wir es, dass wir im Herbst 1941 auf dem Hauptforum selbst auch noch eine Sondiergrabung durchführen konnten. Teile der Basilicafassade wurden freigelegt, Gräben durch die Verkaufsläden gezogen und der Marktplatz selbst untersucht. Es zeigte sich, dass dieser einst mit roten Sandsteinplatten belegt war und dass auch die Läden wie die Basilica zwei grössere Umbauten durchgemacht haben. Ja, in unterster Schicht wurden augusteische Scherben gefunden, was für die Baugeschichte dieses wichtigsten Platzes der Stadt von Bedeutung ist.

Im Hinblick auf die Wichtigkeit dieses Geländes für die Archäologie Augusta Rauricas entschlossen sich die Regierungen der beiden Halbkantone Basel auf Anregung der Historischen und Antiquarischen Gesellschaft zu Basel, die Mittel zum Erwerb eines grössern Ackers zu bewilligen, unter dem die nördliche Hälfte des ganzen Hauptforums samt der Basilica liegt. Damit ist nun ein Landstreifen von der Curia bis zum Schönbühltempel hinüber mit den wichtigsten Bauwerken der Römerstadt vor der modernen Ueberbauung endgültig gesichert und kann, sobald die notwendigen Kredite zur Verfügung stehen, zur öffentlichen Besichtigung hergerichtet werden.

Eine neue Kleininschrift von Augst.

Als der Archäologische Arbeitsdienst im Jahre 1937 die Frauenthermen ausgrub, stiess man im Nordteil der zweischiffigen Halle B (30. JB. SGU 1938, S. 29) über dem Mörtelboden auf eine brandige Auffüllschicht, die u. a. Bruchstücke von mehreren Wagenrädchen aus Bronze von verschiedenem Durchmesser (4,8 bis 15 cm) enthielt. Schon damals musste man sich sagen, dass sie mit den Thermen in keinem Zusammenhang stehen konnten, sondern nach Aufgabe derselben mit Schutt von anderswo herbeigeführt worden sein mussten. An Votivgegenstände zu denken, lag nahe. Den Beweis dafür zu erbringen, war nicht so leicht. Infolge der Kriegsereignisse blieben die Rädchen im Hist. Museum längere Zeit unbeachtet liegen, bis sie im vergangenen Winter einer gründlichen Reinigung unterzogen werden konnten. Da kamen auf der Felge des einen Rädchens und auf einigen kleinen Bruchstücken Spuren von punktierten Buchstaben zum Vorschein, die, da sie durch die Oxydation des Metalls teilweise zerstört sind, längere Zeit der Auflösung trotzten. Heute glaube ich, mit Sicherheit die auf Abb. 11 wiedergegebene Lesung vorlegen zu dürfen.